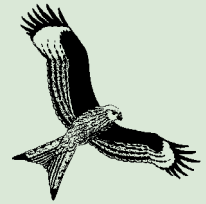


DDA-Aktuell 1/2006

Februar 2006



Informationen von Wetlands International

Herzstück der Wasservogelzählungen ist die alljährliche Mittwinterzählung im Januar, im Rahmen derer weltweit die Bestände der Wasservögel erfasst werden und an denen sich in Deutschland rund 2.000 Ehrenamtliche beteiligen. Die erfassten Daten des Mittwintertermins werden durch den DDA mit tatkräftiger Unterstützung der Koordinatoren auf nationaler Ebene zusammengestellt und an Wetlands International (WI) übermittelt. Dort fließen alle Daten des Zählernetzes zusammen und werden in Bestandsschätzungen und Trendberechnungen auf Populationsebene umgesetzt. Die für den Schutz von Wasservögeln weltweit enorm wichtige Arbeit von WI setzt damit dort an, wo sie in den einzelnen Ländern zwangsläufig endet: an deren Landesgrenzen. Im Laufe des vergangenen Jahres trug namentlich Simon Delany, Hauptverantwortlicher für den International Waterbird Census, Informationen zu Bestandsgröße und -entwicklung der Wasservogelpopulationen weltweit zusammen, die im November 2005 auf der 9. Ramsar-Vertragsstaatenkonferenz in Kampala (Uganda) der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Die vierte Auflage der „Waterbird Population Estimates“ ist zwar noch nicht öffentlich zugänglich, einige zusammenfassende Informationen wurden im jüngsten Rundbrief von WI jedoch bereits vorgestellt: 2.305 Populationen von 874 Arten werden darin behandelt, von denen für mittlerweile 78 % Angaben zur Bestandsgröße und für immerhin 52 % auch zur Bestandsentwicklung vorliegen. Dies bedeutet, dass sich das Wissen gegenüber der 3. Auflage von 2002 weiter vermehrt hat, was die Bedeutung international abgestimmter Erfassungen einmal mehr unter Beweis stellt.

An der Situation der Wasservögel hat sich – global betrachtet – wenig verändert: 21 % der Populationen zeigen einen negativen (2002: 20 %) und 9 % einen positiven (2002: 10 %) Trend, 19 % (2002: 18 %) sind stabil und bei einem Prozent sind aufgrund von zu starken Fluktuationen keine Aussagen über den Langzeittrend möglich.

Jede Zählerin und jeder Zähler darf sich an dieser Stelle ruhig einmal auf die Schulter klopfen, denn Jeder trägt dazu bei, die Bestandsschätzungen und deren Qualität zu verbessern!

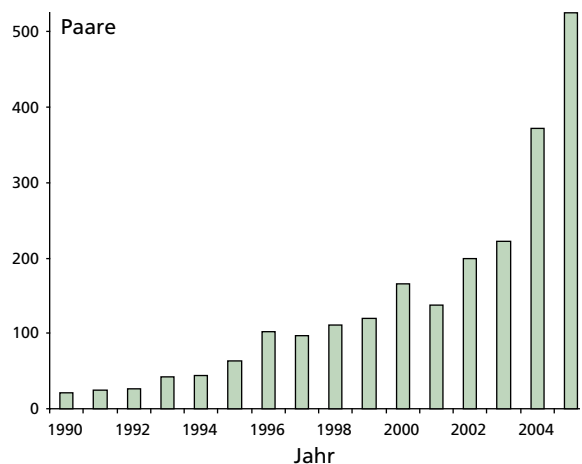
Johannes Wahl

2005 – Rekordjahr beim Bienenfresser in Deutschland

Das Jahr 2005 war wohl das beste Bienenfresser-Jahr bisher in Deutschland. 1990 begann in Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt die dauerhafte (Wieder-)Besiedlung Deutschlands mit kontinuierlich steigenden Beständen bis ins Jahr 2003 auf mindestens 222 Paare, wobei 2002 erstmals die 200-Paar-Grenze erreicht wurde.

Seither ist eine drastische Bestandszunahme festzustellen: 2004 brüteten mindestens 372 Paare und 2005 mindestens 525 Paare (siehe untenstehende Abbildung). Die Zunahme ist auf die beiden Bundesländer mit den Hauptvorkommen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt, zurückzuführen. Hier haben sich die Brutpaarzahlen seit 2003 verdoppelt bzw. verdreifacht; die Verbreitung änderte sich jedoch nicht. Zusammen befinden sich in beiden Bundesländern 91 % der deutschen Brutpopulation. In den anderen Bundesländern verblieben die Bestände seit 2000 gleichbleibendem Niveau oder sind nur geringfügig angestiegen, wobei lediglich Bayern mit ca. 30 Paaren einen nennenswerten Anteil besitzt. Erste Ringfunde könnten auf die Herkunft der Ursprungspopulation deuten (Italien und Spanien).

Martin Boschert, Ingolf Todte



Bestandsentwicklung des Bienenfressers in Deutschland.

Die Bonner Alternative

Beim DDA und anderen avifaunistischen Verbänden im In- und Ausland werden Bestandsänderungen von Brutvögeln mit Methoden erfasst, die Häufigkeiten ermitteln: Punkt-Stopp-Zählung, Lini-entaxierung oder Revierkartierung. Michael Wink hatte Ende der 1970er Jahre nach der Atlaskartierung auf Minutenfeld-Basis im Bonner Raum die Idee, dass man Bestandsänderungen häufiger und weit verbreiteter Brutvogelarten auch über Änderungen der von ihnen besiedelten Fläche ermitteln können müsste. Datengrundlage, Methode und Ergebnisse sind in „Die Vögel im Großraum Bonn“ (RHEINWALD, G., M. WINK & H.-E. JOACHIM 1984, 1987) ausführlich dargestellt.

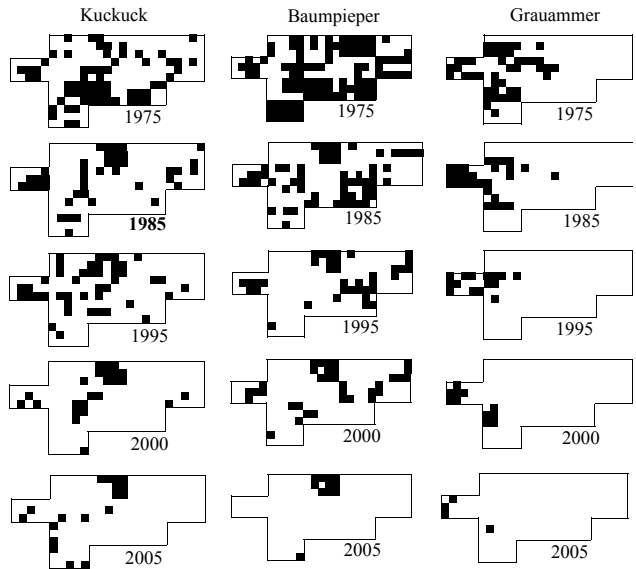
Von 1974 bis 1978 wurden Angaben zur Verbreitung der Brutvögel im Großraum Bonn auf Basis von Minutenfeldern erhoben. Nach 10 Jahren, also 1985, und danach alle 5 Jahre wiederholten wir die Minutenfeld-Erfassungen im NO-Quadranten der TK25. Für den Zeitraum von 1975 bis 2005 liegen deshalb inzwischen sechs qualitative Erhebungen der Brutvögel vor.

Die bearbeitete Fläche nahm nach Aufnahme der Kartierungen zunächst ab. Doch seit 1995 liegt den Untersuchungen derselbe Bezugsraum von 195 Minutenfelder (im Bonner Raum je 1,2 x 1,8 km groß; Gesamtfläche 421 km²) zu Grunde, der in den unten stehenden Abbildungen schematisch und nicht flächentreu wiedergegeben ist. Im Vergleich zu vielen anderen Erfassungen ist das ein sehr großer Landschaftsausschnitt. Brutvorkommen wurden anhand revieranzeigender Merkmale definiert. Für jede Art gibt es einen Stichtag, vor dem Gesang oder Vorkommen nicht als Brutverdacht gilt, um Zugvögel weitestgehend auszuschließen. An dieser Erfassungsmethode hat sich innerhalb der 30-jährigen Untersuchungszeitraums nichts geändert.

Nach jeder Erfassung wird der Prozentsatz besetzter Minutenfelder pro Art bestimmt (RF). RF kann mit der Zeit korreliert werden, womit man

Entwicklung der Prozentsatzes besetzter Minutenfelder von hoch signifikant ab- oder zunehmenden Arten im Bonner Raum.

Art	Rasterfrequenz						1975-2005	Korrkoeff
	1975	1985	1990	1995	2000	2005		
Baumpieper	59,2	44,3	36,2	23,4	17,4	5,6	-8,95***	0,996
Feldlerche	81,1	63,8	65,0	67,3	56,9	46,2	-4,89**	0,914
Gartenrotschwanz	38,5	19,4	19,5	5,9	6,7	3,6	-5,83**	0,954
GrauParammer	24,4	16,7	7,5	7,3	5,6	2,1	-3,70**	0,961
Kuckuck	34,0	30,3	26,6	21,5	12,3	9,2	-4,42**	0,964
Rohrammer	18,8	17,1	12,9	9,3	6,2	7,7	-2,26**	0,948
Teichhuhn	20,3	12,6	9,1	10,2	7,2	7,2	-2,12**	0,927
Rabenkrähe	43,3	56,6	73,7	80,0	86,7	90,3	+8,33***	0,982
Blässhuhn	2,9	4,5	7,0	7,3	9,7	9,2	+1,18**	0,965
Buntspecht	50,0	47,9	69,5	77,1	82,6	86,7	+7,14**	0,932
Goldammer	64,8	66,5	72,9	72,7	77,4	80,0	+2,65**	0,966
Hohltaube	0,7	3,1	4,1	9,8	19,5	21,0	+3,73**	0,926
Mönchsgrasmücke	76,6	82,3	88,7	97,1	98,5	96,9	+3,97**	0,946
Schwarzspecht	5,5	5,4	7,0	9,3	9,7	10,8	+1,00**	0,939



Schrumpfende Verbreitungsgebiete von Kuckuck, Baumpieper und GrauParammer (von links nach rechts) im Bonner Raum.

ein Maß für die Zu- oder Abnahme (der Verbreitung) bekommt.

Insgesamt 19 signifikant abnehmenden Arten stehen 28 signifikant zunehmende gegenüber. In der Tabelle sind nur die Arten aufgeführt, die hoch signifikant zu- oder abgenommen haben. Man erkennt leicht, dass man mit dieser Methode für häufige, ehemals flächig verteilte Brutvogelarten zu Ergebnissen kommt, die in ihrer Aussage durchaus mit den vom DDA eingesetzten quantitativen Methoden vergleichbar sind.

Erschreckend eindrucksvoll sind auch die hier beispielhaft wiedergegebenen Grafiken von Baumpieper, Kuckuck oder GrauParammer, die im Untersuchungszeitraum stark abgenommen haben und mit denen man sogar Politiker davon überzeugen kann, geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Natürlich stoßen auch wir in Bonn an Grenzen. Dreißig Jahre Erfassung heißt, dass die ehemaligen Mitarbeiter 30 Jahre älter geworden, einige inzwischen auch verstorben sind. In vielen Quadranten haben mittlerweile die Kartierer gewechselt. Wir sehen darin kein großes Manko. Es wird aber immer schwieriger, alle 13 TK25 zu besetzen. Die Herausgabe eines populären Vogelbuches über den Bonner Raum hat uns zwar geholfen, die gelichteten Reihen wieder zu schließen. Dennoch sehen wir Probleme für die Zukunft voraus. Sollte der eine oder andere Leser Interesse haben, sich an den kommenden Erhebungen zu beteiligen, wären wir für eine Kontaktaufnahme dankbar (goetz@rheinwald.de). Goetz Rheinwald

Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.
Geschäftsstelle, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby
Tel.: 039244 -940918, Fax: 039244 -940919
www.dda-web.de, eMail: info@dda-web.de